

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Vollme, Rierspe, Bahnhof, Rierspe, Rönshahl, Reinerzhagen, Balbert, Mühlhose usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger, Halver.

Nr. 241.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92.

Halver
Freitag, den 14. Oktober.

Anzeigen: Für die einspaltige Garmonzeile oder deren Raum 15 Pfg., Zeilenzeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird häufig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber.“

1910.

Die Wertzuwachssteuer.

Die kommende Tagung des Reichstags, die letzte in dieser Legislaturperiode, soll, wenn es nach den dringenden Wünschen der Regierung geht, die Verabschiedung einer Vorlage bringen, die innerhalb und außerhalb des Parlamentes seit Monaten heiß umstritten wird: die Verabschiedung der Reichwertzuwachssteuer. Es ist selbstverständlich, daß der zurzeit in Berlin verammelte Deutsche Handelstag an diesem für den Grundstücksmarkt und auch für die Bautätigkeit, also für weite Kreise von Handel und Gewerbe außerordentlich bedeutsamen Gesetzentwurf nicht vorübergeht, ohne sich gründlich mit ihm zu beschäftigen. Ein vielgliedriger Ausschuß des Handelstages, der Vertreter der verschiedensten Handelskammern umfaßt, hat sich in zweitägiger Beratung soeben mit dem Gesetze beschäftigt, und die Regierung hat durch Entsendung eines Geheimrats aus dem Reichsschatzamt zu diesen Verhandlungen bewiesen, welchen Wert sie dem Votum der sachverständigen Handelskreise beimißt.

Im Sinne der Regierung ist nun freilich dieses Votum nicht ausgefallen: Einstimmig hat sich die Kommission des Handelstages nicht nur gegen den vorliegenden Gesetzentwurf — sowohl in der Fassung der ursprünglichen Regierungsvorlage wie in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse — ausgesprochen, sondern sie hat überhaupt die Einführung einer Reichwertzuwachssteuer einstimmig als durchaus verfehlt bezeichnet. Aber die Kommission selbst war doch überzeugt, daß diese ihre ablehnende Stellungnahme die Verabschiedung des Gesetzes nicht verhindern werde, und sie hat deshalb ihre Tätigkeit auch darauf erstreckt, an dem Entwurf diejenigen Änderungen vorzunehmen, die sie für unerlässlich hält, wenn das Gesetz nun doch einmal in Kraft treten soll.

Bei der tief einschneidenden Bedeutung dieses Gesetzes für unser gesamtes Wirtschaftsleben seien die Hauptänderungsvorschläge der Handelskommission hier wiedergegeben: Vor allem wandte sich die Kommission entschieden dagegen, daß als steuerpflichtiger Wertzuwachs eines Grundstücks die Differenz angesehen werden solle, die zwischen dem Wert des Grundstücks im Jahre 1885 und dem Preise besteht, den es jetzt bringt. Nicht mit Unrecht weist die Kommission darauf hin, daß der Wert des Geldes seit 1885 sich bedeutend verringert habe: Ein Grundstück, das vor 25 Jahren 60 000 Mark wert gewesen sei und heute 100 000 Mk. koste, habe angesichts des geringeren Wertes des Geldes heute keinen größeren Wert als damals. Auch werde sich der wirkliche Wert eines Grundstücks im Jahre 1885 heute nur noch sehr schwer und vielfach gar nicht feststellen lassen. Die Kommission schlägt deshalb vor, der Feststellung des Wertes des Grundstücks das Jahr 1895 zugrunde zu legen, das in Preußen den Übergang der Grund- und Gebäudesteuer auf die Kommunen brachte, ein Vorgang, der die Ermittlung des wirklichen Wertes erleichtere. Weiter wandten sich die Beschlüsse der Kommission dagegen, daß Aufwendungen zur Erschließung und Verbesserung eines Grundstückes zum Erwerbspreis zugeschlagen werden dürfen; dagegen soll das zutreffend sein mit den Kosten für solche Bauten und Verbesserungen, die beim

Verkauf nicht mehr vorhanden sind, und ebenso mit den Straßen- und Kanalisationsbeiträgen usw. Das erscheint nicht ungerechtfertigt. Denn es ist eine Härte, daß solche Aufwendungen, die eine Belastung des Besitzers darstellen, bei einem Verkauf noch einer nachträglichen Besteuerung unterworfen werden sollen. Denn darauf läuft es hinaus, wenn diese Art Unkosten mit in den Wertzuwachs hineingerechnet werden. Werden sie dagegen dem Erwerbspreis bezw. dem Wert des Grundstückes im Jahre 1895 zugeschlagen, auch wenn sie erst später aufgewendet worden sind, so verringert sich die Differenz zwischen dem Erwerbspreis und dem Verkaufspreis, nach der sich die Zuwachssteuer bemißt.

Aus der Fülle der Abänderungsvorschläge der Handelskommission erwähnen wir nur diese beiden, weil sie uns die einzigen scheinen, die Aussicht auf Annahme durch die Reichstagskommission und das Plenum haben. Der Hauptvorschlag der Handelskommission, die Wertzuwachsbesteuerung den Gemeinden zu überlassen, hat, wie gesagt, keine Aussichten, weil er mit einer völligen Ablehnung der Vorlage gleichbedeutend ist. Aber auch andere Anregungen, wie die, daß der Ertrag der Steuer entweder zu gleichen Teilen zwischen den Gemeinden und dem Reiche geteilt werde, oder daß die Gemeinden davon 60 v. H., das Reich 40 v. H. erhalten soll — auch diese Anregungen dürften weder im Reichstage noch bei der Regierung Gegenliebe finden. Umsonst, als diesen Anregungen der Handelskommission Meinungsäußerungen einzelner Interessenten entgegenstehen, die sich für eine Reichsteuer und für die Abführung ihrer Erträge an das Reich aussprechen. Der Handelstag hat nämlich an alle Gemeinden, die bereits die kommunale Wertzuwachssteuer haben, und an die Grundbesitzvereine, Terratingesellschaften, Hypotheken- und Grundstücksvereine in solchen Gemeinden Fragebogen verschickt und sie nach ihren Erfahrungen mit der Besteuerung des Wertzuwachses sowie nach ihrem Urteil über den Wert oder Unwert der Reichsteuer befragt. Und ein großer Teil dieser Interessenten ist für die Vorlage eingetreten. Die Objektivität, mit der der Handelstag diese Erhebungen veranstaltet hat, und die Unparteilichkeit, mit der er ihr Ergebnis der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat, auch bezüglich der Punkte, in denen er anderer Meinung ist, verdienen alle Anerkennung. Für eine zweckmäßige Gestaltung des Gesetzes hat der Handelstag damit mehr geleistet, als selbst durch die gewiß beachtenswerten Abänderungsvorschläge seiner Kommission. Denn es steht außer Zweifel, daß Reichstag und Regierung aus Eigenem bei der endgültigen Gestaltung des Gesetzes auf diese Handelskommission gebührendes Gewicht legen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Abfassung eines Handbuchs des deutschen Parlamentsrechts ist vor einigen Monaten dem Prof. Dr. Julius Sattler in Göttingen seitens des Reichstages übertragen worden. Wie gemeldet wird, hat Prof. Sattler seine Arbeit bereits in Angriff genommen, für die etwa ein Jahr in Aussicht genommen ist. Zur Unterstützung haben sich die Abgeordneten Graf Oppersdorf und Dr.

Sund dem Göttinger Professor zur Verfügung gestellt. Neben einer Kodifikation der Geschäftsordnung soll das Werk alle staatsrechtlichen Fragen zwischen Parlament, Regierung und Bundesrat behandeln und die Kompetenzen des Reichstags wissenschaftlich festlegen.

Die zweite deutsche Seeschiffahrtstag hatte eine Resolution über die drahtlose Telegraphie gefaßt und sie mit dem Bericht über die darüber geführten Verhandlungen dem Reichspostamt und dem Reichsmarineamt zugestellt. Der Staatssekretär des Reichspostamts führt in seinem Antwortschreiben aus, daß er angesichts der großen Bedeutung, welche die drahtlose Telegraphie für die deutsche Seeschiffahrt erlangt hat, dauernd darauf bedacht sei, die weitere Entwicklung dieses neuen Verkehrs mittels nach jeder Richtung hin auf das kräftigste zu fördern. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts bemerkt zu der überlieferten Resolution, daß die Versuche hinsichtlich funktentelegraphischer Weitergabe von Sturmwarnungen von Land nach See voraussichtlich noch in diesem Jahre begonnen werden können.

Aber die Bewilligung einer Summe von 300 000 Mark aus Reichsmitteln für die Ostasienreise des Deutschen Kronprinzen haben, wie mitgeteilt wird, zwischen den in Frage kommenden Behörden besondere Verhandlungen stattgefunden. Der Reichsfinanzler hat mit Rücksicht auf die allgemeine innere Lage die Verantwortung für die Bewilligung einer derartigen Summe angeblich entschieden abgelehnt. Daraufhin sollen die Kosten für die Reise aus Kronfideikommissmitteln bestritten werden.

Der Gesetzentwurf zur Einschränkung des Prämien- und Serienloszinswunders, der in der kommenden Session dem preussischen Landtage zugehen soll, wird das Prämienloszinswunder in der Form, wie es heute besteht, fast ganz verbieten. Auch gewissen Mischformen, die sich beim Verkauf von Losen der preussischen Klassenlotterie durch Händler einschleichen haben, soll entgegengetreten werden. Auch für die Presse bringt der Entwurf Strafandrohungen für den Fall, daß sie sich zur Verbreitung von Unpfeisungen schwindelhafter Losgeschäfte macht.

Osterröich-Ungarn.

In Wien wurden die Delegationen durch Kaiser Franz Josef eröffnet. In seiner Thronrede berührte der Kaiser die Annexion Bosniens und der Herzegowina mit folgenden Worten: „Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, daß die diesfalls eingeleitete Aktion auf friedlichem Wege zu einem vollen Erfolg geführt hat. Die eine Zeitlang bedrohlich erscheinende Spannung der europäischen Lage hat einer erfreulichen Klärung Platz gemacht.“ Dann verabschiedete der Kaiser, daß Österreichs

Herzensstürme.

Roman von M. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Sie haben recht, Herr von Burgdorff,“ sagte er dann, mit einem tiefen Atemzuge. „Mein Jäger ist auch nur unmännliche Verlegenheit. Schon als ich, auf Anraten meines früheren Vormundes, Rosenfeld kaufte und dadurch Ihr Nachbar wurde, kamen Sie mir in der lebenswichtigen Weise entgegen. Sie sind sich nicht nur gleich geblieben, sondern haben sich meiner in fast väterlicher Güte angenommen.“

„Na — na —“ wehrte der alte Herr ab. „Doch, Herr Baron! Ich war noch recht unerfahren, trotz aller landwirtschaftlichen Schulen, welche ich besucht — und nur Ihrem treuen Rat und Beistand verdanke ich so manchen Vorteil. — Ich hege eine so grenzenlose Verehrung und Hochachtung für Sie —“

Wieder hob der andere abwehrend die Hand; er hörte es nicht gern, wenn man ihn lobte, ihm Schmeicheleien sagte. „Lassen Sie das alles beiseite, junger Mann, und machen Sie kein Aufhebens von einer Sache, die ganz selbstverständlich ist. Wenn man so an dreißig Jahre mit Lust und Liebe Landwirt gespielt und stets die Augen hübsch offen hält, kommt die Erfahrung ganz von selbst, und ebenso selbstverständlich ist es, wenn man dann einem jungen Anfänger, bei dem man gleich erkennt, daß er die Sache ernst ergreift, mit den gesammelten Erfahrungen zur Seite steht. Und nun frei heraus mit der Sprache, wo sitzt der Dreck? — Hier oder dort?“ Dabei tippte er mit seiner Reithose erst auf die Stirn seines jungen Begleiters, dann nach der Gegend des Herzens.

Wölter lachte. „Sie treffen doch immer gleich das rechte, Herr von Burgdorff. — Ja, dieses Mal ist es eine Herzensangelegenheit, welche mich zu Ihnen führt. Doch zuvor die Frage, wie steht es mit dem Verstand des Herrn von Kroned?“

Der Freiherr zuckte die Achseln, ein sorgenvoller Ausdruck stieg in sein Gesicht. „Werde selbst nicht klug daraus und befürchte, unser Doktor auch nicht. Immer dieselbe Geschichte! Hätte längst schon noch einen anderen Arzt zu Male gezogen, wenn ich nicht dachte, daß dadurch die krankhafte trübe Stimmung meines Freundes noch gesteigert würde.“

„Also nicht besser! Das ist höchst betrübend! — Darum komme ich nun auch zu Ihnen, obgleich ich mich richtiger an Herrn von Kroned wenden müßte.“ Er wendete sich jetzt voll seinem Begleiter zu. „Herr Baron, meine Liebe zu Lili von Kroned ist Ihnen wohl nicht verborgen geblieben?“

„Also doch! — Nein, lieber Freund, durchaus nicht! Aber —“

„Sie meinen, meine Aussichten auf Erwidrung stehen schlecht?“ kam es bekommen über die Lippen des jungen Mannes.

„Das will ich nicht gerade sagen —, doch Lili ist noch so jung — ein halbes Kind.“

„Herr Baron, ich bitte Sie, lassen Sie uns offen sprechen; es wird mir eine Erleichterung gewähren, wenn es einmal vom Herzen herunter kommt. — Lili hat es mir angetan schon beim ersten Sehen, und je mehr ich sie kennen gelernt, um so tiefer hat meine Liebe zu ihr in meinem Herzen Wurzel geschlagen.“

Anfänglich glaubte ich, ich sei auch ihr nicht gerade unangenehm und ich hoffte, mit der Zeit ihre Gegenliebe erlangen zu können. Jetzt ist diese Hoffnung leider sehr schwach geworden. Sie ist ja auch jetzt noch lebenswürdig, wenn ich komme, doch habe ich die Empfindung, als zwingen sie sich dazu, und schon mehrmals glaubte ich zu bemerken, daß sie mir ausweicht. Alles dieses hat mich tief geschmerzt. Ich würde ja gern warten — ausharren in stillem Verben, denn gewiß, sie ist ja noch ein holdes, unschuldvolles Kind — wenn ich nur die geringste Aussicht auf einstige Erhöhung hätte!“

— Das andauernde Leiden ihres Vaters veranlaßt mich nun dazu, Ihnen meine Gefühle zu offenbaren. Ich hörte in letzter Zeit wenig Tröstliches, und wenn es kein gutes Ende mit ihm nähme, würde es da nicht eine Beruhigung für ihn sein, die Zukunft seiner Tochter in den Händen eines Mannes zu wissen, der sie innig und treu liebt, der ihr einen Platz im Leben bietet, für den sie geschaffen ist — ach, ich verstehe nicht, viele Worte zu machen —“ Er brach ab.

„Nun, das letztere finde ich gerade nicht,“ lächelte der Freiherr. „Doch Sie sagen da: „einen Platz für den sie geschaffen ist.“ Mein junger Freund, unsere Lili wird nie eine tüchtige, umsichtige Gutsbesitzerin werden. Das ist so ein Geschöpfchen, das durchs Leben gaulen möchte in Sonnenschein und Licht. Noch hat sie nicht gezeugt, ob sie auch etwas zu leisten imstande ist, wenn einmal der Ernst des Lebens an sie herantritt. Wir haben sie eben alle grenzenlos verwöhnt.“

„Ach, Herr von Burgdorff, Sie haben meine Äußerung anders gedeutet, als sie gemeint war.“ entgegnete Wölter eifrig. „Noch nie habe ich in meinen Träumen an eine tüchtige Landwirtin, die mit dem Schlüsselbund in Küche und Keller herumraffelt, gedacht, wenn ich mir Lili als meine Gattin vorstellte. — Die brauche ich auch gar nicht.“

Es geht ja nun schon so lange ohne Hausfrau bei mir, und ich darf wohl sagen, das innere Hauswesen geht wie

am Schürchen. Und das ist meiner guten Tante Minchen Verdienst. — Sie ist eine Cousine meiner verstorbenen Mutter, an der sie mit großer Liebe gehangen. Die Zuneigung hat sie nun auf mich übertragen, der ich so früh beide Eltern verloren.

Sie war die einzige Tochter meines Großvaters, der ebenfalls Gutsbesitzer gewesen, leider aber durch widrige Verhältnisse, welche ihn in die Hände eines Halunken geraten ließen, Hab und Gut verloren hat. Tante Minchen, die schon sehr jung die Leitung des ganzen Hauswesens übernommen, bewies nun einen äußerst umsichtigen, praktischen Sinn. Als es mit ihnen zusammenbrach, saß sie sofort auf Mittel und Wege, den Eltern, die durch den gänzlichen Ruin ganz rat- und hilflos dastanden, die letzten Lebensjahre zu erleichtern. Sie zogen in die Stadt und dort errichtete sie mit dem kleinen geretteten Rest ihres Vermögens ein Pensionat, hierdurch sich und die Eltern vor direktem Mangel schützend und um nicht gezwungen zu sein, Unterstützungen annehmen zu müssen. Auch als sie die Eltern durch den Tod rasch hintereinander verloren, behielt sie ihren Wirkungskreis bei, bis ich mich hier ankaupte und sofort an sie, als eine Leiterin meines Hauswesens, dachte. Sie war sogleich bereit, zu kommen, und wir sind beiderseits zufrieden. Es würde mir leid tun, sollte ich die so treue Seele durch eine „tüchtige“ Frau beiseite schieben. Nein, sie bleibt, was sie ist, und daher sagte ich, ich könnte Lili einen Platz bieten, der für sie paßt. — Sie wissen wohl, Herr von Burgdorff, daß meine Verhältnisse recht günstig sind. Meine Vermögenslage gestattet mir, eine Wahl nach meinem Herzen zu treffen, ohne Rücksicht auf äußere Verhältnisse. Wie wollte ich Lili hoch halten, sie behüten, wie einen kostbaren Schatz! Sie könnte ihr Leben ganz nach Wunsch und Neigung gestalten; denn auch Tante Minchen, welche trotz ihrer Taikraft die bescheidenste Seele von der Welt ist, würde mit mir wettern, sie auf Händen zu tragen. —

Herr von Burgdorff, ich wende mich an Sie, der Sie ihr zweiter Vater sind, sagen Sie mir, darf ich wohl hoffen? — Und wollen Sie mir Ihre Unterstützung bei meinem Werben um das holde Mädchen gewähren?“

In immer tieferer Bewegung hatte der junge Mann gesprochen, jetzt sah er erwartungsvoll in das sehr ernst gewordene Gesicht des alten Herrn.

„Mein lieber, junger Freund,“ begann dieser nun, wie in leichter Verlegenheit, „ich wußte längst, wie es in Ihrem Herzen aussah — längst! Aber Sie sagten soeben selbst, und es ist, wie Sie sagen: Lili ist ein unschuldvolles Kind, das sein Herz noch nicht kennt. „Ich glaube nun,“ jetzt wurde seine Stimme fester, „das kleine Herz steckt noch voll allerlei

Bündnisse mit Deutschland und Italien von besonderer Innigkeit und Festigkeit seien.

Portugal.

* Der Finanzminister der Republik, Veloso, hat sich in einem Interview über die Anschauungen und Absichten der neuen Regierung dahin ausgesprochen, daß die Politik Portugals sich nach antiliterarischen Grundsätzen richten müsse, da dies das einzige Mittel sei, den Fortbestand der Republik dauernd zu sichern. Die beiden Hauptreformwerke der inneren Politik würden die Einführung des obligatorischen Väterunterrichts sowie die Trennung von Kirche und Staat sein. Freie Schulen dürften weiter bestehen, aber ihre Lehrer müßten vom Staate bestätigt werden. Die nationale Schuld werde anerkannt werden, ebenso alle Verträge und Verbindlichkeiten.

Rußland.

* Das Finanzministerium gibt einige Ziffern aus dem soeben fertiggestellten russischen Staatshaushalt für 1911 bekannt. Danach betragen die ordentlichen Einnahmen 2669,6 Millionen Rubel, die ordentlichen Ausgaben 2645,9 Millionen, die außerordentlichen Einnahmen 12,4 Millionen und außerordentlichen Ausgaben insgesamt 147,4 Millionen, und zwar zur Liquidation der Folgen des russisch-japanischen Krieges 2,3 Millionen, für die Bedürfnisse des Kriegsministeriums 48,6 Millionen, für den Bau neuer Eisenbahnlinien 95,1 Millionen usw. Diese sind gedeckt durch 123,7 Millionen Überschuß aus den ordentlichen Einnahmen, 12,4 Millionen außerordentlichen Einnahmen und 11,4 Millionen Vorrat der Staatsrenten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 13. Okt. Der Sanfahndung erläßt einen längeren Aufruf, in dem er die Angehörigen des deutschen Gewerbestandes um Beiträge für seinen Wahlfonds ersucht.

Berlin, 13. Okt. Die beunruhigenden Gerüchte über das Befinden des Staatssekretärs von Vindequitt werden von zuständigen Stellen als unbegründet erklärt. Der Staatssekretär verbringt, wie schon früher, auch diesmal seinen Urlaub in Wiesbaden, um ein altes durch einen Sturz mit dem Pferde verursachtes Beinleiden zu kurieren.

Kiel, 13. Okt. Von den am 16. August infolge Zusammenstoßes gesunkenen Torpedobooten S 32 und S 76 wurde das letztere gehoben und nach Eiderförde geschleppt.

Schwerin, 13. Okt. Der mecklenburgische Landtag tritt Mitte November in Malchin zusammen. Ihm gehen mehrere Regierungsvorlagen zu, unter anderem über Einführung einer Verfassung, Gehaltserhöhung der Geistlichen und der Volksschullehrer.

Wien a. Rh., 13. Okt. Am 22. bis 23. d. M. wird der diesjährige Vertretertag des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend hier stattfinden.

Buenos-Aires, 13. Okt. Hier vollzog sich heute der Präsidentenwechsel. Der neue Präsident der Republik Argentinien Saenz Perna übernahm die Regierung. Der deutsche Kaiser hatte ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Peking, 13. Okt. Fünfhundert Mann der Grenztruppen haben gemeutert und mit Hilfe von Parteigängern des Lama Tschung tien im nordwestlichen Teil der Provinz Sünan befehzt. Truppen sind zum Entsatz der Stadt abgefordert worden.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser sandte dem Sohne des in Domburg vor der Höhe dieser Tage verstorbenen Geh. Rats Jacobi folgendes Telegramm: „Mit wehmütigen Empfindungen hat mich Ihre telegraphische Meldung anlässlich des zehnten Jahrestages der Grundsteinlegung der Saalburg erfüllt, den Ihr Vater nach Gottes Fügung nicht mehr erleben sollte. Die so glänzend gelungene Ausführung des Wiederaufbaues des alten Klosterturms sichert dem vereinigten großen Meister unvergänglichen Ruhm und meinen unaussprechlichen Dank. Wilhelm K.“

* Der König von Sachsen traf zum Besuch des braunschweigischen Hofes in Braunschweig ein.

* Der Direktor des Nikolai-Museums in Moskau Kasso wurde einer Petersburger Meldung zufolge zum russischen Minister für Volksaufklärung ernannt.

Vom französischen Eisenbahnerstreik.

Die Eisenbahnerwirren in Frankreich berührt die Verkehrsinteressen ganz Mittel- und Westeuropas in empfindlicher Weise. So ist der deutsch-französische Personen- und Güterverkehr ganz eingestellt worden, und ähnlich steht es um die englisch-französischen und belgisch-französischen Verkehrsbeziehungen. Die französische Eisenbahnverwaltung hat ziemlich lange gezögert, den angrenzenden Staaten offiziell von dem Streik Kunde zu geben. Jetzt ist auch das geschehen; wenigstens verständigte sie in amtlicher Form die deutsche Eisenbahnverwaltung von der Einstellung des Eisenbahnverkehrs ihrer Nordbahn. In der betreffenden Mitteilung wird ersucht, infolge des Streiks auf der französischen Nordbahn die Annahme von Gütern nach französischen Stationen, insbesondere nach Paris, zu unterlassen. Es werden infolgedessen auf preussischen Bahnstationen, insbesondere in Berlin, keine Güter- und Gepäckstücke mehr angenommen, deren Bestimmungsort in Frankreich liegt. Auf den Berliner Bahnhöfen werden auch die Reisenden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Beförderung nach Paris mit der Eisenbahn unmöglich sei. Fahrkarten werden in Berlin nur bis zur französischen Grenze ausgegeben.

Erklärung des Ministerpräsidenten Briand.

In äußerst entschiedenen Worten hat der Ministerpräsident Briand in einer Unterredung mit Pariser Pressevertretern das Vorgehen der Eisenbahner verurteilt. Es handelt sich, so sagte er, nicht um einen Ausstand im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Die Umstände, unter denen die Eisenbahnerbewegung vorbereitet wurde, und die strafbaren Handlungen, die sie verzeichnet, zeigen, daß sich die Regierung einem verbrecherischen Unternehmen voll Gewalttätigkeit, Unordnung und Sabotage gegenüber befindet.

phantastischer Jugend-Illusionen, ohne Klarheit des Empfindens. Sie haben offen zu mir gesprochen, und ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen! — Gewiß, kein Vater könnte ein tieferes Interesse für Lili's Zukunft hegen, als ich es tue, nicht brünnlicher für ihr Glück beten, als ich — und darum sage ich Ihnen, keinem würde ich meinen Liebling so gern ans Herz legen, als Ihnen — keinem! Und was in meinen Kräften steht, Ihre Sache zu fördern, das soll gewiß geschehen, ebenso geschieht es von Seiten meiner Frau. — Dennoch gebe ich Ihnen den wohlgemeinten Rat, lassen Sie dem Kinde Zeit. — Gehen Sie nicht jähren vor; denn so ein zartes Ding will auch zart angefaßt werden! — Auch weiß ich gewiß, daß mein Freund Krowetz Sie mit Freunden als Schwiegerjohn willkommen heißt. — Also hoffen Sie, lieber Sohn! — Doch vorläufig zeigen Sie der kleinen nicht viel von Ihren Gefühlen — nehmen Sie meinen Rat an!

In seinen Gedanken setzte er hinzu: „Wenn nur erst der Schlingel, der Georg, fort wäre!“

Ernst von Wölter schüttelte den Kopf. Etwas mehr hatte er doch zu hören erwartet.

Fortsetzung folgt.

Die Bewegung ist rein aufrührerisch. Der Ausstand ist ohne jeden Grund ausgebrochen nachdem bereits alle Ausficht vorhanden gewesen, die Differenzen zwischen den Eisenbahnern und den Verwaltungen auf dem Wege der Vereinbarung zu beseitigen.

Verhaftung der Streikführer.

Im Sinne der Ausführungen des Ministerpräsidenten ist die Regierung gegen die Streikführer eingeschritten. Sie hat eine Anzahl der unruhigsten Köpfe verhaften lassen. Es wird darüber berichtet: Der Pariser Polizeipräfekt Depine mit einem Sicherheitschef und zwei Kommissaren sowie einem Sicherheitsbeamten verhafteten im Redaktionslokal des Blattes „Humanité“ die folgenden Streikführer: Lemoine, Le Quennec, Auton, Koffin und Renaud. Die Deputierten Jaurès und Bailant protestierten lebhaft gegen die Verhaftung der fünf Herren. Der Polizeipräfekt rief ihnen aber zu: „Wir kennen diese Redensarten seit langem, lassen Sie uns unsere Pflicht erfüllen.“ Die Verhafteten wurden in einem Automobil nach der Präfektur gebracht.

Einberufung zum Militär.

Das Amtsblatt der Regierung veröffentlicht einen neuen Befehl des Kriegsministers, durch den auch die Angestellten der Südbahn (Paris—Lyon—Mittelmeer) für die Dauer von 21 Tagen unter die Waffen gerufen werden. Dem Befehl ist in einer Frist von 14 Tagen Folge zu leisten. Im Fall der Weigerung nach Ablauf dieser Frist werden die Angestellten wegen Dienstverweigerung unter Anklage gestellt werden. Das Streikkomitee erklärt dagegen einen Aufruf, in dem die Genossen ausdrücklich aufgefordert werden, der Einberufungsorder keine Folge zu geben.

Streikwirkung auf die Kohlenindustrie.

Die Leitung der Kohlenbergwerke in Courrières gab den Bergleuten bekannt, daß sie infolge des Eisenbahnerstreiks genötigt sei, das Personal abwechselnd feiern zu lassen. Von 9000 Arbeitern werden bis auf weiteres täglich nur 4500 beschäftigt.

Nach den neuesten Meldungen hofft man insofern auf eine baldige Besserung der Streiklage, als die Angestellten der Südbahn, Mittelmeerbahn und Orleansbahn, bisher Bedenken trugen, sich der Ausstandsbewegung anzuschließen.

Lokales und Provinzielles.

Halber den 14. Oktober 1910.

—* Infolge des französischen Eisenbahnerausstandes werden hier an der Bahn Ell- und Frachtgüter für die französische Nordbahn nicht angenommen. Ebenso auch die für den Durchgang bestimmten Güter nicht.

—* Für Jäger. Für den Umfang des ganzen Regierungsbezirks Arnberg ist die Schonzeit für Rebhühner auf das ganze Jahr ausgedehnt; für Drosseln (Kramelsvögel) endet sie am 20. September. Sie beginnt für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner am 17. November und für Dachs am 1. Januar 1911.

+ Schalksmühle, 14. Okt. Am kommenden Mittwoch, den 19. Oktober ist hier selbst Termin zur Entrichtung der Beiträge zur Gemeinsamen Ortskrankenkasse in der Gemeinde Halber anberaumt, bei welcher Gelegenheit auch etwaige Krankengelder erhoben werden können.

* Schalksmühle, 13. Okt. Eine große Betriebsstörung entstand gestern früh auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Brügge. Zur Gewinnung des Raumes für das zweite Gleis ist man mit dem Abtragen von hohen Böschungen beschäftigt. Beim Losschleifen von Erdmassen lösten sich nun gleichzeitig große Felsmassen, die sich zum Teil auf und an das Gleise warfen und dieses sperrten, so daß die ersten Morgenzüge mit großen Verspätungen verkehrten. Die späteren Züge fuhren in gemäßigter Fahrt an der Unfallstelle vorüber, um ein weiteres Nachrollen der Felsmassen zu verhindern. Das Gleis war inzwischen wieder frei gemacht.

+ Oberbrügge, 14. Okt. Die Bewohner von hier, welche zur evangelischen Gemeinde Kierspe gehören, haben eine Eingabe an das Konsistorium gerichtet, worin sie bitten, nach Brügge umgepfarrt zu werden. Am 19. Oktober findet unter dem Vorsitz des Konsistorialassessors Lippert eine Versammlung der evangelischen Einwohner des Kiersper Teils von Oberbrügge statt, die über die Zukunft Oberbrügges mit entscheiden wird. Ort und Stunde der Versammlung wird vorher im Gottesdienst in Kierspe bekannt gegeben. Die hiesigen Bewohner wünschen, daß ihre Eingabe Erfolg habe, da die Wege zur Pfarrei Kierspe oft recht beschwerlich sind.

Meinerzhagen, 13. Okt. Wegen Rückfallbetruges in zwei Fällen hatte sich der 23 mal verurteilte Erdbauer Friedrich Hoppe von hier vor der Strafkammer in Hagen zu verantworten. Eines Sonntags erschien der Mann in der Wirtschaft von Riggemann und verlangte einen Liter Schnaps, wobei er erklärte, daß am nächsten Tage der Landwirt Schmale kommen und den Schnaps bezahlen werde. Wenige Tage später verlegte Hoppe seinen „Sonntagsanzug“ für einen Liter Schnaps. Den Anzug, den er sorgfältig in ein Paket gebunden hatte, wollte er am nächsten Tage einlösen. Im Paket befanden sich indes nur alte Lumpen. Hoppe wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bredersfeld, 13. Okt. Ein Arbeiter, welcher an der elektrischen Leitung nach der Ennepetalperre beschäftigt war, kam der Oberleitung zu nahe und zog sich eine schwere Verletzung des Oberarmes zu, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Altena, 13. Okt. In dem Tunnel an der steinernen Brücke entgleiste der von hier nach Lüdenscheid abfahrende Nachmittagspersonenzug. Nur dadurch, daß der kurz folgende Güterzug noch rechtzeitig zum Stillstand gebracht wurde, ist ein größeres Unglück vermieden worden. — Einen bösen Herdengang erlebte ein hiesiger Gemüsehändler, der eine Vertrauensperson mit 1200 Mark nach der Magdeburger Börse schickte um dort einen größeren Posten Kartoffeln zu kaufen. Für annähernd 400 Mk. Ware hat er gekauft und mit dem Reste des Geldes hat er sich vergnügt. —

Altena, 13. Okt. Umfassende Aenderungen im Bahngelände sollen demnächst vor sich gehen. Von den städtischen Grundstücken hat die Eisenbahn einen Teil erworben. Sie will linksseitig der Lenne neue Gleise anlegen, was sie aber nur kann, wenn rechtsseitig der Lenne erweitert wird, weil sonst durch die Anlage das Lennebett eingengt wird. Der noch übrige Teil wird dazu verwandt werden, daß die Mündung des Netzbaches verlegt wird, wodurch die Hoch-

wassergefahr des Baches beseitigt werden soll, und daß die Einscheidstraße, die hier sehr schmal ist, die vorchriftsmäßige Breite erhält. Um auch hier die Hochwassergefahr der Lenne zu vermindern, wird die Straße bedeutend erhöht und neu gepflastert. Zugleich wird sie mit einem Bürgersteig versehen.

Bisternohl, 13. Okt. Die Arbeiten an der Bistertalperre sind nun soweit gediehen, daß die große Sperrmauer bereits aus dem Fundament über den Boden emporragt. Man hofft, noch vor dem eintretenden Frost die Arbeiten so weit gefördert zu haben, daß auch bei Hochwasser das Mauerwerk nicht mehr beschädigt werden kann. Während des Winters wird die Arbeit ausgelegt; nur im Steinbruch wird weiter geschafft. So sehr man sich im Anfang vor den fremden Arbeitern fürchtete, so gut kann man jetzt mit allen auskommen; noch nie ist die geringste Ausschreitung vorgekommen, trotzdem seit Jahresfrist etwa 500 Arbeiter aus aller Herren Länder hier gearbeitet haben.

Hagen, 13. Okt. Ein bemerkenswerter Streit um die Benutzung einer Grabstätte hat abermals in Hagen stattgefunden. Vor einigen Jahren starb hier der Kaufmann Hude, dessen Leiche eingäschert wurde. Die Kirchenbehörden als Eigentümer der hiesigen konfessionellen Friedhöfe weigerten sich, die Aschenreste zur Beisetzung aufzunehmen, wurden dazu aber durch die Instanzen bis zum Reichsgericht verurteilt. Kürzlich starb nun in Detmold im Alter von 93 Jahren der Rentner Hartfort, dessen Leiche in Bremen eingäschert wurde. Da die Familie Hartfort seit dem Jahre 1765, also seit 145 Jahren, auf dem Friedhofe am Buschey eine Erbbegräbnisstätte besitzt, so sollte die Urne mit den Aschenresten des Verstorbenen dort beigesetzt werden. Die kirchliche Friedhofskommission weigerte nun die Beisetzung der Urne ohne Angabe von Gründen. Das Verhalten der Kommission war um so unverständlicher, als das Hartfortsche Erbbegräbnis schon eine Urne mit den Aschenresten einer in Hagen verstorbenen jungen Frau beherbergt. Unter Bezugnahme auf die oben angeführte Entscheidung im Falle Hude beharrte die Witwe des Verstorbenen auf ihrem Vorhaben, und schließlich gab die Hagener Friedhofskommission die Hartfortsche Grabstätte zur Beisetzung der Aschenreste frei. Sie knüpfte indes an die Zurückziehung ihres, der rechtlichen Grundlage entbehrenden Verbots die rechtlich ebenso unbegründete Forderung, die Urne müsse tief vergraben werden. Um einen Prozeß zu vermeiden, hat die Familie H. diese Konzession gemacht.

Ferlohn, 13. Okt. Die Grundstückserwerbungen der Eisenbahndirektion zur Erweiterung des Westbahnhofes sind nunmehr beendet, nachdem zwei größere Grundstücke für 280 000 Mark erworben sind. Die Arbeiten an dem neuen Rangierbahnhof gehen gut voran und werden bis zum nächsten Frühjahr beendet sein.

Cirringhausen, 13. Okt. Einem raffinierten Gauner fiel der hier selbst bisher in Arbeit stehende Schmiedegeselle D. in die Hände. Als derselbe sich mit seinem schweren Koffer, in dem sich seine Habsgüter befanden, auf dem Wege zum Bahnhof befand, um von dort aus anderswo Arbeit zu suchen, gefellte sich zu ihm ein gut gekleideter Fremder und sagte ihm an den schweren Koffer an. Als nun der Schmied seinen bis dahin auf dem Arme getragenen neuen Ueberzieher auf Anraten seines lebenswürdigen Begleiters auch noch in den Koffer packte und dann diesen als Wache bei letzterem ließ, um seine Papiere zu holen, die er vergessen hatte, war der Fremde nach der Rückkehr des Gefellen mit dem Koffer, in dem sich auch noch eine ersparte Barschaft befand, spurlos verschwunden.

Arnsberg, 13. Okt. Nach der Nachweisung über die in der Woche vom 2. bis 8. Oktober 1910 im Regierungsbezirk Arnsberg zur Anmeldung gekommenen Krankheits- und Todesfälle ereigneten sich 75 Diphtherieerkrankungen. An Scharlach erkrankten 116 Personen (17 in Dortmund-Land, je 13 in Dortmund-Stadt und Gelsenkirchen-Stadt, 12 im Kreise Siegen, 7 in Ferlohn-Land, je 6 in Hagen-Land, Herne-Stadt, je 5 in Rehm, Bochum-Land, Hamm-Land, im Kreise Hattingen). An Lungenerkrankung starben 32, an Magen-Darmlaffarr 79, an Tuberkulose 60, aus anderer Ursache 268 Personen.

Dahlhausen, 13. Okt. Vor einem vorbeifahrenden Automobil scheute gestern vormittag in der Nähe unseres Bahnhofes das Pferd eines Bierhändlers von Lennep. Der mit Bierflaschen beladene Wagen kippte um; der Besitzer wurde vom Bod geschleudert und kam unter den Wagen zu liegen. Er trug verschiedene Verletzungen davon. Der in der Nähe wohnende Herr Dr. Rube leistete dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe.

Dortmund, 13. Okt. Anstelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Schmieding hat der Vorstand des Westfälischen Städtetages Oberbürgermeister Dr. Jungblodt-Münster zum Vorsitzenden gewählt. Für Oberbürgermeister Bunnemann-Bielefeld, der sein Amt als stellvertretender Vorsitzender bekanntlich niedergelegt hat, wurde der Wiltener Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Haarmann gewählt. Bei den Verhandlungen des Städtetages wird auch zu der Fleischsteuerung Stellung genommen werden.

Dortmund, 13. Okt. In dem gestern stattgehabten Prüfungstermin im Konkurs des früheren Stadtrats Maiweg in Dortmund wurde von der Konkursverwaltung der Niederdeutschen Bank eine Regelforderung in Höhe von 55 Millionen Mark geltend gemacht. Die Konkursverwaltung der Niederdeutschen Bank macht gegen die sämtlichen Mitglieder des Aufsichtsrats derartiger Forderungen in dieser Höhe geltend.

Kreuzberg, 13. Okt. Die hiesige Kirmes hatte in diesem Jahre ganz außerordentlich starken Besuch zu verzeichnen. Besonders am Sonntag nachmittag war auf den Straßen kaum durchzukommen und die Lokale sämtlich stets überfüllt. Bis zum Abgang der letzten Züge hielt der Menschenstrom an, dann wurde es bedeutend ruhiger. Von dem starken Betriebe kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß auf Bahnhof Kupferberg von 7 Uhr bis gegen 11 Uhr abends 1200 Fahrkarten ausgegeben wurden. — Auf Bahnhof Kupferberg sind im ersten Vierteljahr des Betriebes, vom 1. Juli bis 1. Oktober, ca. 6400 Fahrkarten ausgegeben worden.

Wipperfurth, 13. Okt. Der 16 jährige Arbeiter Soybach aus Mühlenberg war, wie gemeldet, vor etwa zwei Wochen kurz vor der Station Hämmer von einem fahrenden Personenzug abgelsprungen und dann schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus übergeführt worden. Dort ist der junge Mann nunmehr gestorben.

Elberfeld, 13. Okt. Raffinierte Heiratschwindelei führten eine Dienstmagd vor den Strafrichter. Im Frühjahr erließ sie in verschiedenen Zeitungen Heiratsanzeigen und suchte „als vermögende junge Dame auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen Lebensgefährten“. Nach dem „Goldfisch“ machte sich ein starker Begehr geltend. Von dem Freiern zog sie aber nur vier in die engere Wahl, begann mit ihnen sogleich ein Verhältnis und beutete sie soviel wie möglich aus, indem sie sich kostbare Geschenke machen ließ. Mit einem von dem Quartett, der schließlich etwas ungeduldig wurde, setzte sie den Hochzeitstag fest. Der Bräutigam traf große Vorbereitungen, bestellte das Hochzeitskleid und den Bräutigamsanzug und ließ beides in die Wohnung der Braut schaffen. Diese packte ebenso wie die Geschenke ihrer Liebhaber ein und verpackte nach Russland. Von dort wurde sie aber ausgeliefert und steht von der Strafkammer zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Opladen, 13. Okt. Gestern morgen um 4 1/2 Uhr fuhr hier auf dem Ausladegleis der Rheinischen Strecke ein Güterzug so heftig auf den Prellbock auf, daß dieser zur Seite geschleudert wurde und mehrere schwer beladene Wagen, über die Straße hinweg, sich vor dem Stationsgebäude aufpflanzten. Glücklicherweise ist kein nennenswerter Schaden angerichtet worden.

Wien, 13. Okt. (Der 900-Millionen Prozeß.) Im Jahre 1675 starb in Hamburg der Feldmarschall Paul Wirtz, Graf von Arnholm. Er hinterließ ein riesenvermögen, aber keine Erben. Auf Grund eines gefälschten Testaments bemächtigte sich eine Holländerin namens Johanna Vanderblaken des ungeheuren Vermögens. Dieses soll später an die Stadtverwaltung in Amsterdam gefallen sein. Diejenigen, die ein Anrecht an den über 900 Millionen betragenden Nachlaß zu haben glauben, waren am Sonntag nachmittag in die Bürgergesellschaft zu einer Versammlung einberufen. Trotzdem ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben wurde, fanden sich 203 Interessenten ein. Es wurde mitgeteilt, daß die Stadt Amsterdam den Empfang des Nachlasses nicht leugne, aber behaupte, die Angelegenheit sei verjährt, was von einem anwesenden Juristen bestritten wurde. Man gründete einen Verein zur Erlangung des Nachlasses und will einen Prozeß mit allen rechtlichen Mitteln durchführen.

Nachen, 13. Okt. Wie wir schon berichtet, hat man in Münster die Gebeine des Kaisers Otto des Dritten ausgegraben. Der Sarkophag wurde im gotischen Chor vor dem Hochaltar unter dem Fußbodenbelag aufgefunden. Seit 1414, wo die Leiche aus dem Otkogon an die Fundstelle gebracht wurde, ist der Sarkophag wahrscheinlich nicht mehr geöffnet worden. Er besteht aus einem mächtigen Steinblock Eifler Sandsteins. Bei der Berührung zersplittern die vorgefundenen Knochen zu Staub. Vermutlich hat die Leiche ein reich mit Gold gefärbter Seidenstoff umhüllt, denn es wurde eine Menge seiner Goldfäden gefunden; der Stoff selbst ist zerfallen. Nahe dem Sarkophag lag eine Anzahl silberner und kupferner Münzen aus der Zeit der ersten französischen Revolution und von Kaiser Josef dem Zweiten von Österreich. Sie rühren jedenfalls aus der Zeit des Bischofs Verdole her, der das Grab, jedoch nicht den Sarkophag, öffnen ließ.

Nah und Fern.

Der böse Wolf. Der Wolf ist ein vierbeiniges Tier. Er hat einen schlanken Körper. Und seine Kraft ist so groß wie seine Mordgier. So heißt es wohl in jedem Buche der Tierkunde. Und läßt man sich nicht da, so glauben wir, der Wolf sei ein fadenhässliches Wesen. Ein Fabeltier. So ganz ist er aus unserer Vorstellungswelt verschwunden. Noch vor hundert Jahren war er ein Schrecken der Landleute. Das Schaf war auf der Wiese nicht sicher, und das Reh bebte im Walde. Aber er ist verschwunden. Nicht gutwillig. Er ist ein Opfer der steigenden Zivilisation geworden, deren höchstes Ziel die Sicherung des Hauses und des Besitzes ist. Er war unser Feind! Und mit seinen Feinden wird der Mensch schon fertig. So dachten wir. Da überrascht uns die Kunde, daß im Frankenwald zwei Raubtiere an dem Reihbestand großen Schaden anrichten. Man findet Rehe mit durchbissener Kehle und Überreste von Wild. Welche Raubtiere sind die Schädlinge? So fragen sich die Leute. Gewiss weiß niemand. Also müssen es Wölfe sein. Das ist so recht bezeichnend für die Deutschen. Sie kennen den Wolf nicht mehr. Er ist ihnen zu einem Fabeltier geworden: Unheil geschieht im Walde. Niemand kennt die Ursache. Da tramt die erregte Volkspassantie in alten Erinnerungen herum nach geheimnisvollen Mächten, nach wilden Tieren der Vorzeit. Und lange wird's nicht dauern, da wir den leibhaftigen Wolf sogar gesehen haben mit seinen glühenden Augen, und sie werden ihn schildern, genau so, wie er auf den Bildern der Märchenbücher aussieht. Kein Kottäppchen wird mehr durch das Walddesaster zu Großmutter gehen. Der Wolf könnte kommen und uns mit argen Worten betören...

Dynamitattentat auf einen Schnellzug. Auf der Strecke Königsbrunn-Beuthen ist gegen den um 9 Uhr abends in Beuthen eintreffenden Berliner Schnellzug kurz vor der Einfahrt in Beuthen ein Dynamitattentat verübt worden. Eine auf dem Gleise liegende Dynamitpatrone explodierte in dem Moment, als die Maschine des Zuges die Stelle passierte. Die Maschine wurde in die Höhe gehoben und durch den Aufbruch wurden die Glasscheiben des Führerstandes zertrümmert. Der Lokomotivführer erlitt durch Glassplitter schwere Verletzungen. Der Zug konnte nach einem Aufenthalt von 12 Minuten die Fahrt fortsetzen. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Kriminalpolizei ist mit Polizeihunden an der Unfallstelle eingetroffen.

Deutsche Luftschiffer ins Meer gestürzt. Der Ballon „Pilot“ mit den deutschen Hauptleuten Thewalt und Werner, der in Argentinien aufgestiegen war, wurde vom Sturm nach der See verschlagen und fiel vier Meilen von der Küste ins Wasser. Die Luftschiffer waren glücklicherweise mit einem Rettungsgürtel versehen und wurden, nachdem sie 50 Minuten im Wasser schwimmend ausgebracht hatten, von einem ihnen folgenden Motorboot aufgenommen und an Land gebracht.

Rahnpflege in Schulen. In Frankfurt a. M. wurde in der Rothschild'schen Bahnklinik „Carolineum“ die erste Schulzahnklinik eröffnet. Es erfolgt nunmehr künftig nicht nur die Behandlung aller Volksschüler kostenlos, sondern es werden auch die Bähne sämtlicher Frankfurter Schulkinder ständig unter ärztlicher Beobachtung gehalten werden. Hierfür ist eigens ein Schulzahnarzt angestellt, der jährlich die Zähne von 5000 bis 6000 Kindern zu untersuchen haben wird. (Allen Gemeinden zur Nachahmung empfohlen)

Zum Brand des Mühlheimer Artilleriedepots wird berichtet, daß der Verwalter des Geschütz- und Geräteschuppens, ein Bielefelder, sowie der beim Brandausbruch wachhabende Posten in Untersuchungshaft genommen wurden. Es hatte durch den Regiments-

Kommandeur Materialprüfung stattfinden sollen, die aber durch den Brand vereitelt wurde. Man glaubt deshalb, daß Brandstiftung vorliegt, um durch das Feuer Unregelmäßigkeiten zu verdecken. Der verursachte Schaden wird auf fast 1 Million Mark geschätzt.

Todbringende Spielerei mit Dynamit. In Urnäsch (Kanton Appenzell) entzündete ein fünfzehnjähriger Knabe bei Wasserleitungsarbeiten Dynamit, das er offen in den Hosentaschen herumtrug. Im Weizen seines sechsjährigen Bruders spielte er in der Küche, als plötzlich der Sprengstoff explodierte. Beide Knaben wurden schrecklich zugerichtet und starben in kurzer Zeit, unter den Trümmern der Wohnung begraben.

Untergang eines Schiffes. Der Guxhavener Fischerdampfer „Senator Holtusen“ ist 150 Seemeilen unterhalb Helgoland mit der schwedischen Bark „Diana“ aus Waddö, mit Lonerbe, von Jönköping nach Stockholm unterwegs, zusammengestoßen. Die Bark wurde schwer beschädigt und sank sofort. Sieben Mann der Besatzung, darunter der Kapitän und der Steuermann, sind ertrunken, zwei Mann konnten gerettet und nach Guxhaven gebracht werden. Auch der Fischerdampfer wurde beschädigt und befindet sich in Guxhaven zur Reparatur.

Mörder und Missethäter. Der Münch Damazo Macoch, der seinen Bruder Wenzel ermordet und die Leiche in den Dorfteich von Sawadg geworfen hat, ist mit jenem Kirchenräuber identisch, der vor einem Jahre in der berühmten Wallfahrtskirche zu Czestochau den perlenbesetzten Mantel des Marienbildes im Werte von mehreren Millionen Rubeln, sowie die Diamantkrone der Mutter Gottes und des Jesusbildes gestohlen hat. Außer diesem sollen an dem Raube noch einige dienende Brüder des Klosters beteiligt gewesen sein. Auch der Vorgesetzte des Klosters soll genaue Kenntnis von dem Raube gehabt haben, und nur geschwiegen haben, um einen Skandal zu vermeiden. Augenblicklich sollen zahlreiche Mönche arretiert und das Kloster abgeschlossen sein.

Verstorbene Millionenträume. Die Nachricht, daß sich in Polen und Galizien im Auftrage mehrerer Familien Glikenstein ein Konsortium gebildet hat, das die Ansprüche an die Hinterlassenschaft des in Chicago verstorbenen Friedrich Glikenstein alias Alfred Konsdale in Amerika verfechten soll, hat in Amerika neue Ermittlungen über diese angebliche Millionenerbschaft veranlaßt. Leider ist das Ergebnis der Ermittlungen nur allzu sehr geeignet, Wasser in den Wein der Millionenerben zu gießen. Es wurde festgestellt, daß Friedrich Glikenstein nur 15 000 Doll. gleich 60 000 Mark hinterlassen hat. Zugleich wird aus dem Leben des angeblichen Millionärs einiges bekannt, das auch für Berlin Interesse hat. Glikenstein, ein Sohn galizischer Eltern, wurde in London geboren und gab sich dort später für einen Sohn des Lord Konsdale aus, dessen Name er auch annahm. Er ging dann nach Berlin, wo er die Tochter eines wohlhabenden Bürgers heiratete. Mit seiner Frau siedelte er sich in Chicago an, wo er Handelsmann wurde. Im Jahre 1900 starb seine Frau, immer noch in dem Glauben, daß sie die Schwiegertochter des Lord Konsdale sei. Nach dem Tode seiner Frau wurde Glikenstein-Konsdale ein tramp, ein Landstreicher, obwohl er noch 15 000 Dollar Vermögen besaß. Im Oktober 1907 beging er in Chicago Selbstmord.

Von der Baumkrankheit „Zinte“. In Frankreich sind Kastanienvälder im Umfange von Dutzenden von Hektaren durch eine neue Baumkrankheit zerstört worden. Die Krankheit äußert sich dadurch, daß im Frühjahr das Laub plötzlich weilt und abfällt, worauf der Baum selbst zu verdorren anfängt. Unaufhaltsam geht dieser Zerstörungsprozeß weiter, bis von den herrlichen alten Bäumen nichts weiter übrigbleibt als borstenlose, verdorrte Stämme. Der Krankheitserreger ist bereits entdeckt: eine dicke, schwarze, tinnenartige Flüssigkeit, die sofort aus dem Baume herausströmt, wenn man die Wurzel anspitzt. Deshalb haben die Bewohner der betroffenen Flecken der neuen Krankheit auch den Namen „Zinte“ gegeben.

Recht und „billig“. Ein Radfahrer hatte in der Nähe von Gebweiler eine Gans totgefahren, wofür der Eigentümer eine Entschädigung von 6 Mark verlangte und dafür dem Radler die Gans überlassen wollte. Der Radler bot 4 Mark Entschädigung, ohne jedoch die Gans zu beanspruchen. Man konnte nicht einig werden, weshalb man zum Bürgermeister ging. Hier machte der Bürgermeister einen Vorschlag zur Güte. Der Radler bezahlte 4 Mark an den Bauer, und dieser verkaufte dem Bürgermeister die Gans für die an seiner Forderung fehlenden 2 Mark. Damit war allen geholfen. Der Radler war mit 4 Mark Entschädigung die Sache los, der Bauer hatte 6 Mark für die Gans und der Herr Bürgermeister hatte für 2 Mark einen sehr billigen Gänsebraten.

Die versenkten Stiefel. Ein Pastor in einer kleinen Stadt in Lippe war allgemein als sehr mildtätig bekannt. Dieser Tage nun kam ein ganz alter Wanderbursche, der sehr schäbig aussah. Besonders die Stiefel waren geeignet, großes Mitleid zu erregen. Der Pastor ließ in sein Schlafzimmer, ergriff das erste beste Paar Stiefel und gab es dem Bettler. Als er am Abend einen Spaziergang machte, kam er auch in die Nähe der Herberge. „3,50 Mark sind geboten! Wer bietet mehr?“ rief er aus dem Gastzimmer. Als der Pfarrer in das Zimmer trat, sah er den alten Bettler auf dem Tische stehen, im Begriff, die vom Pastor geschenkt bekommenen Stiefel zu versteigern. Der Pastor beteiligte sich nun eifrig an dem Bielen und hatte das Glück, daß ihm seine eigenen Stiefel für 7,50 Mark zugeschlagen wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwere Strafen für Meineid. In einem Meineidsprozeß, der vor dem Kottbuser Schwurgericht verhandelt wurde, hat das Gericht 18 1/2 Jahre Zuchthaus als Gesamtstrafe über vier Personen verhängt. Nach einer Feuersbrunst ließ der Bahnarbeiter Christian Demwitsch in Papwitz sein Wohnhaus neu aufbauen. Ein Tischlermeister sollte alle Türen und Fenster liefern. Die bestellten Objekte wurden auch grundrißartig abgeleert. Der Besteller aber behauptete, es sei zweimaliges Streichen ausbedungen worden, und berief sich auf die Arbeiter Frische, Klauß aus Kottbus und den Häusler Ratten aus Briesen. Diese Bezeugen bestätigten eidlisch, bei den Abmachungen gehört zu haben, daß ein zweimaliges Streichen ausbedungen worden sei. Im Zivilprozeß wurde der Tischlermeister verurteilt. Durch die drei Eide hat Demwitsch 32 Mark geparkt. Demwitsch und seine Selbstbesser kamen aber jetzt vor das Schwurgericht: Frische wurde zu 4 Jahren, Klauß zu 1 1/2, Ratten zu 5 und Demwitsch als Anführer zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Im Mordprozeß Breuer vor dem Eriker Schwurgericht richtete der Vorsitzende eine Ansprache an die Geschworenen, in der er sie bat, sich weder unter sich noch mit einem Richter oder mit dem Staatsanwalt oder mit der Verteidigung über den Prozeß zu unterhalten, damit jede Beeinflussung unterbleibe und sie sich ein klares Bild von der Sache machen könnten. Auch empfahl er den Geschworenen, keine Zeitungsberichte über die Verhandlungen zu lesen. Darauf wurde der Landrat Kaufmann aus Guxhaven als Zeuge vernommen. Er äußerte sich über den Charakter Mathonets sehr günstig. Der Zeuge traut dem

Mathonet unter keinen Umständen einen Selbstmord an. Der nächste Zeuge Fabritant Erkens aus Nachen ist ein Jugendfreund Mathonets. Auch er hält ihn nicht eines Selbstmordes für fähig schon aus dem Grunde, weil er viel zu sehr besorgt war um das Wohl seiner Söhne. Es werden dann etliche Zeugen über die Lebensführung Breuers in Berlin vernommen. Diese Zeugen sowie einige andere, die über den Charakter des Angeklagten auszusagen sollen, befinden wenig Günstiges.

Ein Todesurteil. Das Schwurgericht Koblenz hat den zwanzigjährigen Peter Fänges aus Grendenich wegen Ermordung seiner Stiefmutter zum Tode und wegen vorfälligen Lösungsverluches an seinem Vater zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Beste Nachrichten.

Hamburg, 13. Okt. Als in Mölln auf dem Jahrmarkt mehrere Kinder einen angebrachten Arbeiter neckten, schob dieser plötzlich auf die Kinder. Er traf den 15-jährigen Sohn des Weidenstellers Moldenhauer in den Kopf, so daß der Knabe sofort starb.

Gydnikowen, 13. Okt. In Wiltowischken erschloß ein russischer Artillerie-Offizier, dessen Liebe zur Tochter des Oberleutnants vom dortigen Ulanenregiment Schwierigkeiten bereiteten wurden, seine Braut und dann sich selbst.

Chemnitz, 13. Okt. Das erzgebirgische Städtchen Eibensdorf wurde bekanntlich kürzlich von einem Brandkatastrophen heimgesucht. Unter dem bringenden Verdict der Brandstiftung wurden ein Stadtmaschinenbesitzer und ein Landarbeiter verhaftet.

Zittau i. S., 13. Okt. Das Automobil des hiesigen Fabrikbesizers Süder rannte gegen ein Fuhrwerk. Von den fünf Insassen des Autos wurde der Expedient Hoffmann getötet, zwei andere Personen wurden leicht verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Schneidemühl, 13. Okt. Bei einem Zimmerbrand, der durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Streichholzes entstanden war, sind die betagten Eheleute Frankowiat in ihren Betten erstickt.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Der Tagelöhner Schmidt verlor sein vierjähriges Töchterchen durch Beilohbe und Messerstiche zu töten und sich selbst mit Salzsäure zu vergiften. Beide wurden in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Mariampol, 13. Okt. Der Kommandeur des 8. russischen Fusarenregiments Baron Krüdenen ist von seinem Burischen ermordet worden. Es liegt ein Racheakt vor.

Handels-Zeitung.

Berlin, 13. Okt. (Amstlicher Preisbericht für Inländisches Getreide.) Es bedeutet W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: in Königsberg R 141,50, Danzig W 198 bis 199, R 143,50, G 142-165, H 142-154, Stettin W 188-192, R 140-145, H 145-150, Posen W 192-196, R 141, G 162, H 152, Breslau W 194-195, R 150, Bg 165, Fg 135, H alter 157, neuer 150, Berlin W 196-198, R 147 bis 148, H 155-174, Magdeburg W 192-199, R 144-150, G 160-178, H 145-160, Samburg W 197, R 138-153, H 154-163, Hannover W 197, R 154, H 163, Neuw W 202, R 146, H alter 156, neuer 148, Mannheim W 207,50-210, R 155, H 155-162,50.

Berlin, 13. Okt. (Produktenbörse) Weizenmehl Nr. 00 24,50-28. Feinste Marken über Notis bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,70-21. Still. — Rüböl Geschäftlos.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Dortmund, 10. Okt. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 889 Stück Großvieh, 208 Kälber, 54 Schafe, 2190 Schweine.

	Bezahl f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	45-48	81-86
b) vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4-7 Jahren	40-43	76-81
c) junge, fleischige, nicht ausgewästete u. ältere ausgewästete	34-37	68-74
d) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere	28-32	59-67
Bullen:		
a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes	44-45	76-78
b) vollfleischige, jüngere	37-40	69-75
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34-35	67-69
Färren und Kühe:		
a) vollfleisch., ausgewäst. Färren höchsten Schlachtwertes	45-47	81-84
b) vollfleisch., ausgewäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41-44	79-84
c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Färren	34-40	68-79
d) mäßig genährte Kühe und Färren	29-32	65-70
e) gering genährte Kühe und Färren	24-28	58-64
Gering genährte Jungvieh (Fresser)		
a) Doppellender, feinste Mast	62-66	99-105
b) feinste Mastkälber	57-60	92-98
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	50-55	83-90
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	45-50	75-82
Stallmastschafe:		
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	—
b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Lamm und Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlamm	38-40	76-80
b) geringere Lamm u. Schafe	32-34	66-71
Schweine.		
a) Ferkelschweine über 150 Kgr. (3 J.) Lebendgewicht	54-55	67-69
b) vollfleisch. Schweine von 120-150 Kgr. (240 bis 300 Pfd.) Lebendgewicht	54-56	67-70
c) vollfleischige Schweine von 100-120 Kgr. (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht	52-56	65-70
d) vollfleischige Schweine von 80-100 Kgr. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht	52-56	65-70
e) vollfleischige Schweine unter 80 Kgr. (160 Pfd.) Lebendgewicht	52-55	65-69
f) Sauen	50-54	63-65

Guter Marktverkauf.
Von den Schweinen wurden verkauft; zum Preise von 70 Mt. 481 Stück, 69 Mt. 595 Stück, 68 Mt. 383 Stück, 67 Mt. 305 Stück, 66 Mt. 69 Stück, 65 Mt. 22 Stück, 64 Mt. 15 Stück, 63 Mt. 12 Stück, 58 Mt. 1 Stück.

Restaurant Dresel, Rummenohl.

Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Husaren-Regiments Nr. 8 aus Paderborn unter Leitung des Herrn Musikmeisters E. Schüler.
Eintritt für Konzert mit nachfolgendem Tanz 75 Pfg.

Hervorragend

in Geschmack, in Qualität, Sitz und Arbeit

bei anerkannt billigen Preisen

und grossstädtischer Auswahl

ist unsere

Damen- und Kinder-Konfektion.

Durch gemeinsamen Einkauf mit vielen gleichartigen Geschäften, die zu unserer Handelsgesellschaft gehören, sind wir in der Lage, zu denkbar billigsten Preisen zu kaufen.

In allen Abteilungen besonders billige Gelegenheits-Käufe. ::

Wir bieten in jeder Beziehung grosse Vorteile und bitten um zwanglose Besichtigung.

Gemeinsame Einkaufshäuser :: :: :: in Berlin und Paris.

Aus der Fülle unserer Läger offerieren wir:

Jacken-Kostüme	in den neuesten Fassons und modernsten englischen Stoffen, in blauem Cheviot, Tuch, Kammgarn etc. und anderen modernen uni-Farben	von	18 ⁵⁰ _{M.}	bis	165 ⁰⁰ _{M.}
Englische Paletots	in hochaparten neuen Dessins, Fassons nach den neuesten Pariser Modellen	von	5 ⁵⁰ _{M.}	bis	75 ⁰⁰ _{M.}
Blaue Cheviot-Paletots	nur in gediegenen einfachen Formen in modernen neuen Fassons	von	9 ⁷⁵ _{M.}	bis	42 ⁰⁰ _{M.}
Schwarze Tuch- und Eskimo-Paletots	in garantiert soliden Qualitäten, anliegende, geschweifte Fassons und in Glockenform	von	12 ⁵⁰ _{M.}	bis	98 ⁰⁰ _{M.}
Kimonos	in allen Farben und geschmackvollen neuen Fassons	von	9 ⁷⁵ _{M.}	bis	46 ⁰⁰ _{M.}
Garnierte Tailen-Kostüme	Wir widmen diesem immer mehr in Aufnahme kommenden Artikel ganz besondere Aufmerksamkeit und bringen darin ein grossartiges Sortiment	von	19 ⁵⁰ _{M.}	bis	175 ⁰⁰ _{M.}
Weisse Japon-, Woll-, Batist- u. Tüll-Kleider	ganz neue, in den letzten Tagen hereingekommene Fassons u. Garnierungen, ganz besonders preiswert	von	12 ⁵⁰ _{M.}	bis	95 ⁰⁰ _{M.}
Golf-Paletots	gestrickt und gewebt, weiss und farbig, ganz neue tadellos sitzende Fassons	von	9 ⁷⁵ _{M.}	bis	35 ⁰⁰ _{M.}
Blusen	in Seide, Voile-Ninon, Crêpe de Chine, Wolle, Tüll, Spachtel-Blusen, imit. irische Blusen, Ueberblusen	in jeder Preislage vom billigsten bis zum Modell-Genre.			
Kostüm-Röcke	in Seide, Tuch, Satintuch, Cheviot, Kammgarn, ferner in sogenannten englischen Stoffen	von	3 ⁷⁵ _{M.}	bis	78 ⁰⁰ _{M.}
Backfisch- und Kinder-Mäntel	in reizenden sogenannten englischen Stoffen, in uni Cheviot, Tuch, Eskimo etc. in neuesten Fassons und Verarbeitung	In jeder Preislage vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. ::			
Backfisch- und Kinder-Kleider	bezüglich Geschmack Sitz und Arbeit das vornehmste Fabrikat Deutschlands und auch billigere Genres. — Viele reizende Neuheiten				
Knaben-Anzüge und Paletots	in modernen, soliden Stoffen, tadellos sitzenden neuen Fassons und sauberer Verarbeitung				

Bei den enormen Waren-Eingängen finden sich jetzt schon **in jedem Genre grosse Gelegenheitskäufe** auf die wir ganz besonders aufmerksam machen.

Sinn & Co. G. m. b. H. Hagen i. Westf.

Bekanntmachung.

Die freiwillige Feuerwehr Buschhausen wird in der Zeit vom 15. bis 22. d. Mts. eine Nachtübung abhalten. Die Wehr wird zu diesem Zwecke alarmieren.

Halver, den 13. Okt. 1910.

Der Amtmann: Thomas.

Bekanntmachung.

Die freiwillige Feuerwehr Oberbrügge wird im Laufe dieses Monats eine Nachtübung veranstalten. Die Wehr wird zu diesem Zwecke alarmieren.

Halver, den 13. Okt. 1910.

Der Amtmann: Thomas.

Blau-Kreuz-Verein Halver.

Sonntag, den 16. Okt. 1910. Nachm. 1 1/2 Uhr: Hoffnungs-bund. Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechung. Samstag abend 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 16. Oktober. 10 Uhr: Gottesdienst Herr Pastor Dresbach. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag abend Kirchenchor. Donnerstag abend Posaunenverein.

Freie evg. Gemeinde Schalksmühle.

Sonntag, den 16. Okt. 1910. 10 1/2 Uhr Bibelbesprechstunde. Nachm. 4 Uhr Evangelisationsversammlung. Dienstag abend 8 3/4 Uhr Jünglingsverein. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Gesangsverein. Donnerstag abend 8 3/4 Uhr Gebetsstunde.

Baptisten Gemeinde Schalksmühle.

Sonntag morgen, 10—11 Uhr: Erbauung. Von 11—12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4—5 Uhr: Predigt. Donnerstag abd. 8 1/2—9 1/2 Uhr: Gebetsstunde.



Vin Montag, den 13. Okt. m. Frühen in Marienheide anwesend. **Gustav Corbach.**

Nachtrag

zu der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücken bezüglichen Vorschriften gelten in der Gemeinde Halver.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 15. September 1910 erhält der § 1 der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücken bezüglichen Vorschriften gelten, in der Gemeinde Halver vom 25. Juli 1910 zwischen dem 1. und 2. Absätze folgenden Zusatz:

Die Steuer gelangt auch im Falle des Wechsels im Personenstande von Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaften, Gewerkschaften, eingetragenen Genossenschaften und eingetragenen Vereinen, sowie offenen Handelsgesellschaften von deren Grundeigentum insoweit zur Erhebung, als es der Beteiligung des ausscheidenden oder hinzutretenden Gesellschafters oder Mitgliedes an der Gesellschaft entspricht. Halver, den 15. September 1910.

Der Amtmann: gez. Thomas. Der Gemeindevorsteher: gez. Dahlhaus.

(L. S.)

Genehmigt:

Altena, den 29. September 1910.

Namens der Kreisausschusses:

Der Vorsitzende: gez. Thomeß: Landrat. Zu der oben ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung.

Arnsberg, den 4. Oktober 1910.

Der Regierungs-Präsident: J. A. gez. Unterschrift.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit veröffentlicht. Halver, den 10. Oktober 1910.

Der Amtmann: Thomas.

Ein Wagen

Trockenschnebel

angekommen. Gebe solche zu billigsten Preisen ab.

E. H. Klever, Oberbrügge.

Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens, suche für sofort in einen kleinen Haushalt ein braves, erfahrenes

Mädchen.

Frau Rich. Gerhardt, Lüdenscheid, Hochstr. 61.

Zur Vergrößerung einer Kleinfabrik wird ein

Teilhhaber

gesucht, der den Betrieb selbstständig vorstehen und leiten muß. Näheres durch

Ernst Koch, Aierspe i. W.

Erhalte in diesen Tagen ein Waggon

prima Saarländer

Kappus

Bestellungen nehme entgegen E. H. Klever, Oberbrügge.

Landwehrverein Halver.

Wegen eingetretener Verhältnisse muß die auf Sonntag, den 9. Okt. anberaumte Haupt-Versammlung

auf Sonntag, den 16. Okt. verlagert werden.

Die Tagesordnung ist dieselbe:

1. Jahresbericht
2. Rechnungsablage
3. Ergänzungswahl des Vorstandes

Wozu hiermit einladet

Der Vorstand.

Dilettantenverein „Hohenzollern“ Halver.

Am Montag, 17. Oktober

abends 9 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:

Wettstreit-Angelegenheit.

Der Vorstand.

Radsportverein Halver.

Samstag, d. 15. Okt.,

abends 9 Uhr

Vorstandsitzung

im Vereinslokal.

Mittelpreise der Waaren zu Hamburg am 26. October.		Mk.
Neuer Weizen per 100 Kilo	1. Qual.	20.20
	2.	19.20
Neuer Roggen per 100 Kilo	1. Qual.	14.60
	2.	13.60
Neuer Hafer " " "	1. "	14.80
	2.	13.80
Alter Hafer per 100 Kilo	1. Qual.	15.60
	2.	14.60
Neue Kartoffeln "50 Kilo "	"	3.30—3.70
Sen per 50 Kilo	"	2.70—3.20
Zugernerheu per 50 Kilo	"	3.70—4.20
Krummstroh per 500 Kilo	"	17.—
Breitdruschstroh per 500 Kilo	"	19.—
Butter per Kilo	"	2.60
Eier 100 Stück	"	10.—

Gebrüder Alsberg, Lüdenscheid.

Zur gefl.
Beachtung.

Der heutigen Zeitung liegt eine

Extra-Beilage

bei, die unsere preiswerten

Angebote für den Herbstbedarf und den Umzug bringt.

Wegzugshalber eine
abgeschl. Etage
4 Zimmer und Badezimmer
per Anfang November oder
später zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsst. des
Hlg. Anzeigers, Halver.

Eine große Partie
Erdfohlrabien
und junge
Schweine
hat abzugeben.
Gut Schmalenbach,
bei Halver.

Erhalte in den nächsten Tagen
einige Waggon prima
Sauerländer Kappus
und nehme Bestellungen ent-
gegen.
A. Schückermann,
Halver.

Schuhwaren!

Schnür-, Knopf- und
Kraffen-Stiefel
für Kinder u. Erwachsene.
Spangen- u. Halbschuhe,
Hausschuhe und
Pantoffeln
Arbeiterschuhe
mit Stiften und Nägel.
Solide elegante Aus-
führung.
Billigste Preise.
Rud. Johann
Garthausen.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute morgen 5 1/2 Uhr entschlief nach
Gottes unerforschlichem Ratschluss, nach
kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhause
zu Lüdenscheid, unser lieber Bruder und Onkel

Wilhelm vom Heede

im Alter von 25 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrußt allen Verwandten
und Bekannten mit der Bitte um stille Teil-
nahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Priorel, Hagen, Herne, Halver, Grünen-
baum und Lüdenscheid, den 13. Oktober 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag, den
16. Okt., mittags 1 1/2 Uhr in Halver statt.

Fritz Kattwinkel, Halver

empfiehlt

Herren-Hüte in den neuesten Farben und Fassons,
weich und gesteiht von 2.—, 2.50, 3.—,
3.50 M. und höher. **Hohelegante Haarfilzhüte** nur
erste Neuheiten (angenehm leicht). **Zylinder und Klapp-**
zylinder in verschiedenen Preislagen.

Anaben-Hüte in reichhaltiger Auswahl von —.75, 1.—
1.25 M. bis zu den feinsten Qualitäten.
Herren-, Reise-, Haus- und Radfahrer-Mützen
hübsche, fleidame Fassons, in jeder gewünschten Preislage.
Auf Wunsch Anfertigung von Vereins-Mützen nach Angabe.
Wäsche, Schlipse und Kravatten, Hosenträger für
Herren und Anaben, **Glaes-Handschuhe** für Damen und
Herren aus geschmeidigem Leder zu billigsten Preisen.

Neue moderne Lampen

als

Tischlampen, Zuglampen, Küchen-
lampen, Flurlampen etc. etc.

empfiehlt

H. Seßinghaus, Oberbrügge.

Empfehle einen Posten

Milchtransportkannen

zu billigen Preisen.

Emil Bandhage, Halver.



M.-G.-B. „Germania“
Hohenplanfen.

Sonntag, den 16. Oktober,

im Saale des Herrn F. W. Schulte Buschhausen

Konzert

unter Mitwirkung eines
gemischten Chors (Doppelquartett)
mit nachfolgendem

Ball

Beginn nachm. 5 Uhr

Entree: zum Konzert 60 Pfg. inkl. Programm,
zum Ball 1.— M.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Schießen-Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 16. d. M.
letzter Tag

des Vergleichsschießens.

Von 5 Uhr an schießen die
Stecher.

Beginn des Schießens
4 Uhr.

Der Vorstand.

**Bäuerliche Bezugs- und
Absatz-Genossenschaft
Halver.**

Bestellungen von Futter-
runkeln und Torfmüll
werden noch bis Sonntag,
den 16. Oktober entgegen-
genommen.

Turn-Verein Grünenbaum.

Samstag, den 15. d. M.
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Festbericht
3. Zahlung der Beiträge
4. Festangelegenheit
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen
bittet

Der Vorstand.

Schirmreparaturen

werden zu billigen Preisen aus-
geführt

Ww. Maria Schmid,
Schalksmühle.

Elektr. Taschenlampen, Leuchtkäbe, Ersatz- batterien, Glühbirnen

Ernst Alte, Uhrmacher,
Halver.

Weingeist

96°/o

Erstklassiges, wirklich fein
schmeckendes Produkt

Reinh. Schuster,
Oberbrügge.

Käse

in frischer Sendung eingetroffen

Schweizer-

Edamer-

Holländer-

Gouda-

Tilsiter-

Limburger-

Kräuter-

Camembert-

Gervais-

Franz E. Laubera.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich von heute an
in der Lage bin
einen dauerhaften, einfachen, wie eleganten Stiefel
in meiner

Maß-Schuhmacherei

zu Fabrikpreisen anzufertigen und empfehle:

Herren Boxkalf-Schnür-, Zug-
und Schnallen-Stiefel 10.75
Herren Kalbleder-Schnür-, Zug-
und Schnallenschuhe 11.25
Hohe Fußrannschuhe 9.50
Damen Boxkalf Schnür- und
Knopfschuhe 10.50
Lieferung erfolgt schnellstens. Ich bin
überzeugt, daß jeder Versuch zu dauernder
Kundschaft führt.

Mein gesamtes Lager in Schuhwaren
aller Art verkaufe zu noch nie dage-
wesenen Preisen.
Herren Boxrindschnürschuh 6.50 u. 7.50
Mädchen Boxrindschnürschuh
Nr. 27—30 3.85
Mädchen Boxrindschnürschuh
Nr. 31—35 4.25
Herren Arbeiterschuh mit Beschlag 5.50
Herren Cord-Pantoffel m. Ledersohle 2.25
Damen Tuchpantoffel m. Ledersohle 0.80

Reparaturen schnell und preiswert.

Wilhelm Brocksieper, Brügge i. W.



M.-G.-B. Viederfranz
Anschlag

feiert am Sonntag, den 16. Oktober
fein

Winter-Fest

verbunden mit Einweihung der neuen Festhalle.

Durch **Konzert** mit nachfolgendem **Tanz.**

Beginn der Feier 4 Uhr nachmittags.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

Der Vorstand.

Amts-Spartasse Halver.

Sämtliche Einlagen werden bis Ende 1911 tageweise mit

4 Prozent verzinst.